

Rhagonycha fulva auf Vincetoxicum officinale.

Von Dr. K. Richter.

In unserer Isisschrift der Jahre 1916—1919 berichtete ich über ein Massenvorkommen von *Chrysomela hyperici* auf *Hypericum perforatum* und über eine alte Hose, in der sich *Trox sabulosus* sehr zahlreich eingenistet hatte. In der folgenden Arbeit möchte ich von einem Massenvorkommen des Käfers *Rhagonycha fulva* auf *Vincetoxicum officinale* (Schwalbenwurz) erzählen. —

Ich kenne in der weiteren Umgebung Bautzens einen kleinen, freiliegenden und trockenen Granithügel als Standort des in der Bautzener Gegend recht spärlich vorkommenden *Vinc. off.* Die Pflanze steht hier in einzelnen voneinander etwas entfernten Trupps mit bis 32 mehr oder weniger verästelten Stengeln. — Notwendig ist aus bestimmtem Grunde die Aufzählung der Begleitpflanzen, soweit sie Phanerogamen sind. In unmittelbarer Nähe von *Vinc. off.* blühten hier im Sommer 1926 *Senecio Jacobaea*, *Hypericum perforatum*, *Hieracium umbellatum*, *Campanula rotundifolia*, *Galium Mollugo*, *Verbascum nigrum*, *Knautia arvensis*, *Malva Alcea*. —

Auf diesem Hügel beobachtete ich am 16. Juli 1926, daß auf den erwähnten Trupps des *Vinc. off.* auffällig reichlich die zu den Canthariden gehörige *Rhagonycha fulva* saß, zahlreiche einzelne Tiere, vielfach auch kopulierende Pärchen. Es war ein sonniger Tag, und die Käfer flogen unausgesetzt herzu, krochen lebhaft auf den Pflanzen umher, besonders auf die Blüten, in die sie auch oft den Kopf steckten. Viele Käfer waren besetzt mit roten Milben, die namentlich auf der Unterseite saßen, zwischen den Segmentgrenzen, unter den Hüftgliedern der Beine und auch zwischen Kopf und Halsschild. Ein Käfer trug auf seiner Unterseite 11 solche Milben mit sich herum und dazu noch einige auf der Oberseite vorn unter dem Ansatz der Flügeldecken, die infolgedessen auseinander gedrängt wurden, weit klafften, so daß der Käfer sie nicht schließen konnte. Diese Beobachtung über Milben soll aber nur nebenbei erwähnt werden.

Mein Hauptaugenmerk richtete sich nicht darauf, sondern auf die große Zahl des Käfers auf einer Pflanzenart, von der meines Wissens sonst nicht bekannt ist, daß sie zu den Käfern irgendwelche Beziehungen hat. Auf den vorhin genannten anderen Blütenpflanzen saß merkwürdigerweise, das fiel mir sofort auf, nicht eine einzige *Rhagonycha fulva*. Es flog auch zu ihnen, solange ich beobachtete, keine hin, während auf den Trupps des *Vinc. off.* ein unausgesetztes Zu- und Abfliegen stattfand. Leider kam ich an diesem

Tage nicht auf den Gedanken, eine Zählung der Käfer vorzunehmen. Das tat ich erst am 20. Juli, an einem heißen Tage, indem ich planmäßig von einem Trupp des Vinc. off. zum andern ging.

Genau $\frac{3}{4}$ 2 Uhr, also in der heißesten Mittagszeit, begann ich damit. Es war eine recht mühsame Arbeit. Ich fing die Tiere einzeln mit der Hand und steckte sie in eine Fangflasche, in der aber kein Tötungsmittel war, da ich ja die Käfer nicht töten, sondern nur zählen wollte. Infolge des heißen Tages waren sie sehr lebhaft und ließen sich oft fallen, wenn ich nicht fest genug zufaßte. Diese herabgefallenen Tiere zählte ich aber zunächst nicht mit, sondern nur die in die Flasche beförderten; denn sie kamen ja doch infolge ihrer durch die Wärme des Tages verursachten Lebendigkeit bald wieder nach oben und konnten dann gefangen werden. Manches Tier flog auch ab, wenn ich darnach griff, setzte sich aber meist nur auf den Nachbarstengel. — Um eine Vorstellung von der Menge der Käfer zu geben, führe ich an, daß z. B. beim ersten Ab-sammeln auf einem Trupp von Vinc. off. (aus 20 zum Teil ästigen Stengeln bestehend) 41 Tiere erbeutet wurden, auf einem anderen (aus 6 großen ästigen Stengeln bestehend) 31 Tiere, auf einer einzeln stehenden Pflanze 9 Tiere. Wenn ich einen Trupp abgelesen hatte, ging ich zum nächsten und fing, sobald ich ganz durch war, wieder beim ersten Trupp an, auf dem sich unterdessen schon wieder einige Käfer eingefunden hatten; dann ging es zum zweiten usw. — So sammelte ich buchstäblich im Schweiß meines Angesichts, weil es unverschämt heiß war — genau 1 Stunde lang, bis $\frac{3}{4}$ 3 Uhr. Und jetzt war kein Käfer mehr vorhanden, es flog eine Weile auch keiner mehr herzu. Ich hatte den Bestand des Tieres zunächst vollständig erschöpft, reinen Tisch gemacht. 161 Käfer steckten als Ergebnis des einstündigen Sammelns in meiner Fangflasche! — Wieder wie am 16. Juli waren darunter mit Milben besetzte Tiere, wieder hatte ich auch viele kopulierende Pärchen gesehen, und wieder saß kein Käfer auf einer blühenden Nachbarpflanze.

Es fiel mir sehr auf, daß anderer Insektenbesuch auf Vinc. off. gering war. Nur eine Fliege (*Lucilia caesar*) lief in einiger Anzahl auf den Blüten herum, außerdem eine einzelne mir unbekannte Biene und eine schlanke, gelbgeringelte Wespe.

Nun trug ich die 161 Käfer $\frac{1}{2}$ Stunde weit weg, ließ sie frei und begab mich an meine Fangstelle zurück, um aufs neue zu sammeln, wenn etwa wieder Käfer angefliegen sein sollten. Und es war auch wirklich der Fall. $1\frac{3}{4}$ Stunden nach dem Aufhören des ersten Sammelns, $\frac{1}{2}$ 5 Uhr, begann ich wieder, ganz wie vorhin von einem Trupp des Vinc. off. zum andern gehend. — Nach $\frac{1}{2}$ Stunde hatte ich schon wieder 65 Käfer in der Flasche, fing in der nächsten Viertelstunde noch 12 Käfer und wieder in der nächsten Viertelstunde nochmals 6 Stück. In einer Stunde Sammelarbeit hatte ich somit erneut 83 Käfer erbeutet, sämtlich auf Vinc. off. Jetzt kam keiner mehr; zum 2. Male hatte ich reinen Tisch gemacht. 244 Stück der *Rhagonycha fulva* waren so in zweistündiger Tätigkeit von

Vinc. off. abgelesen worden. — Die zuletzt gefangenen 83 Käfer nahm ich bis nach Bautzen mit, wo ihnen abends $1\frac{1}{2}$ Uhr die Freiheit geschenkt wurde.

Am 28. Juli besuchte ich die Örtlichkeit zum 3. Male. Nur 15 Käfer konnte ich diesmal fangen gegenüber den 244 Stück, die ich noch vor 8 Tagen gefunden hatte. Außerdem krochen 2 *Lucilia caesar* auf den Blüten des einen Trupps der Pflanze herum. Als ich die Käfer weggenommen hatte, kam keiner mehr heran. Wie ist das zu erklären? Zunächst: es war an diesem Tage ziemlich stark windig, und die Sonne kam nur zeitweilig ganz zum Vorschein. Das sind für Sonnentiere — und die Canthariden sind ja wohl solche — ungünstige Bedingungen. Aber ich glaube trotzdem nicht, daß das die wirkliche Ursache der auffällig geringen Käferzahl war, nehme vielmehr an, daß *Rhagonycha fulva* ihre Zeit vorbei hatte, daß ihr kurzes Leben als Vollkerf in diesem Jahre zur Hauptsache in der betreffenden Gegend abgeschlossen war. Ich schließe es daraus, daß schon am 16. Juli und auch wieder am 20. Juli zahlreiche Pärchen in copula beobachtet wurden. Die 15 am 28. Juli noch erbeuteten Tiere, unter denen sich kein Pärchen befand, wären dann nur noch Nachzügler gewesen. — Es könnte ja vielleicht auch daran gedacht werden, daß ich durch mein Wegfangen jene Örtlichkeit von *Rhagonycha fulva* gewissermaßen völlig gesäubert hätte und daß mehr Tiere dort einfach nicht vorhanden waren. Das ist aber wohl unwahrscheinlich, weil es sich doch bei *Rhagonycha fulva* um ein häufiges und gemeines Tier handelt. Zum Beweise dafür gebe ich an, was einige bekannte Käferwerke sagen. Kuhnt: sehr häufig. Reitter: auf Schirmblumen im Spätsommer, sehr gemein. Fricken: gemein, erscheint erst im Juli. Schenkling: gemein, im Spätsommer auf Schirmblumen und am Getreide.

Zum 4. und letzten Male suchte ich Vinc. off. am 5. August auf und fand mittags $1\frac{1}{2}$ Uhr nicht mehr einen einzigen Käfer darauf. Das Wetter ist dafür nicht die Erklärung; denn der Tag war prachtvoll warm und sonnig. Die Pflanze, die noch genug frische offene Blüten und selbstverständlich ihre gesamten Blätter trug, konnte auch nicht verantwortlich gemacht werden. So kann man nur daran denken, daß eben hier keine Käfer mehr vorhanden waren, weil sie ihr kurzes Imagines-Leben beendet hatten.

Diese Frage indessen beschäftigt mich weniger als die andere: Warum kam *Rhagonycha fulva* in solcher Menge auf Vinc. off.? — Ich habe mehrfach gesehen, daß ein Käfer seinen Kopf in eine Blüte steckte und dann eine Weile ganz ruhig saß. Aber was er tat, konnte ich nicht erkennen; denn wenn ich mich mit der Lupe näherte, flog er ab. Den Blütensaft, der tief liegt, kann *Rhagonycha fulva* infolge des Fehlens eines Rüssels unmöglich erreichen. Außerdem ist wohl daran so wie so nicht zu denken, da die Canthariden räuberische Tiere sind und Blüten besuchen, um Jagd auf kleine Insekten zu machen. Solche aber konnte ich, obwohl ich besonders darauf achtete, in den Blüten von Vinc. off. nicht finden. — So

blieb es mir einstweilen unerklärlich, was der Käfer auf der Pflanze, noch dazu in so ungewöhnlicher Menge, eigentlich wollte. Ich könnte mir nur denken, daß der etwas widerliche Duft der gelblichweißen Blüten ihn angezogen hat. Aber sollte er sich aus diesem Grunde wirklich gerade auf Vinc. off. eingefunden haben, obwohl so auffällig blühende Gewächse wie Malva Alcea, Senecio Jacobaea und Verbascum nigrum in der Nähe standen? Jedenfalls aber bietet mir vorläufig diese Annahme die einzige Möglichkeit, eine Erklärung überhaupt zu versuchen. Irgend etwas muß doch den Käfer veranlaßt haben, sich so zahlreich nur auf Vinc. off. niederzulassen, trotzdem auffälliger blühende und stattlichere Gewächse herumstanden. Es muß möglich sein, eine Begründung für diese merkwürdige biologische Tatsache zu finden; denn einen „Zufall“ gibt es hier nicht. Wie schon gesagt, kann ich einstweilen nur an die Möglichkeit einer Anlockung durch den Blütengeruch denken. —

Weiß jemand eine andere Erklärung? Weiter: wäre es möglich, daß Rhagonycha fulva als Bestäuber für Vinc. off. in Betracht kommen könnte? In Knuth (Grundriß der Blütenbiologie, S. 74) werden Fliegen, Bienen und Wespen als regelrechte Bestäuber genannt, und ich habe ja schon erwähnt, daß ich auch die Fliege *Lucilia caesar*, außerdem eine Biene und eine Wespe darauf beobachtete. Von Käfern wird bei Knuth nichts gesagt. Ebenso wie es nun aber gewissen Fliegen, Bienen und Wespen möglich ist, beim Umherkriechen auf den Blüten des Vinc. off. mit den Krallen die Pollinien aus ihren Schlitzten herauszuziehen, könnte das doch vielleicht auch geschehen, wenn der Käfer *Rhagonycha fulva* die Blüten betritt. Vielleicht ist es bis jetzt nur noch nicht beobachtet worden. Ich habe leider nicht darauf geachtet, ob manche der von mir gefangenen Käfer etwa Pollinien an den Krallen hatten.

1927 setzte ich meine Beobachtungen fort, freilich nur an einem einzigen Tage, am 13. Juli. Ich begann nachmittags 2 Uhr mit dem Absammeln der Käfer und konnte es genau 63 Minuten hindurch betreiben, dann verjagte mich ein Gewitter. Aber in dieser Zeit fing ich die außerordentliche Zahl von 433 Stück der *Rhagonycha fulva*. Es wimmelte geradezu von Käfern auf den Pflanzen, das Zu- und Abfliegen war bedeutend lebhafter als im vorigen Jahre, und wieder gab es auch viele kopulierende Pärchen. Die Käfer waren auffällig unruhig, krochen förmlich aufgereggt auf den Pflanzen herum; nur die kopulierenden Pärchen saßen meist ruhig. Der Grund der Lebhaftigkeit war wohl die für Menschen lästige, aber für die Käfer gerade recht anregende schwüle Gewitterstimmung. — Als mich das Gewitter vertrieb, ließ ich die Käfer an Ort und Stelle frei.

Sonst entsprachen die Beobachtungen ganz genau denen des vorigen Jahres. Wieder saßen keine Käfer auf den Blüten der Nachbarpflanzen, auch nicht auf den großen, leuchtenden Blütenständen von *Verbascum nigrum*; wieder fehlte anderer Insektenbesuch auf Vinc. off. so gut wie ganz, nur einige Tiere von *Lucilia caesar*

flogen herum, und rein zufällig hatten sich außerdem noch 3 Stück des Käfers *Lagria hirta* eingefunden, der natürlich zu Vinc. off. gar keine Beziehung hat. — Die rote Milbe konnte ich aber in diesem Jahre nicht auf den Käfern finden.

Über die Ursache der Massenansammlung der *Rhagonycha fulva* auf Vinc. off. habe ich genau so wenig Klarheit gewonnen wie 1926.

Das Jahr 1928 war für die Beobachtung ungünstig. Infolge des ungewöhnlich heißen und trockenen Sommers fand ich Vinc. off. nebst allen ihren Begleitarten äußerst ärmlich entwickelt, als ich den Standort am 28. Juni besuchte. Später bin ich in diesem Jahre nicht mehr dahin gekommen. — 1929 hat keine Beobachtung stattgefunden. — 1930 besuchte ich die Stelle am 11. Juli. Vinc. off. war zwar gewachsen, aber ich sah nur unentwickelte vertrocknete Blüten, und auch die ganzen Pflanzen selbst waren im Vertrocknen.

Vielleicht kommt diese kleine Arbeit einem Botaniker, einem kundigen Blütenbiologen oder Käferkenner zu Gesicht, in deren Beobachtungs- und Sammelgebiet Vinc. off. zu finden ist. Ich bitte dann darum, daß meine Beobachtungen, wenn es möglich sein sollte, nachgeprüft werden. Es würde mich sehr freuen, wenn ich einmal etwas zu hören bekäme. — Natürlich werde ich selbst auch versuchen, in den folgenden Jahren meine Beobachtungen fortzusetzen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Isis Budissina](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Richter K.

Artikel/Article: [Rhagonycha fulva auf Vincetoxicum officinale. 32-36](#)